

Was zählt im Luzerner Wald?

Waldfläche im Kanton Luzern:	40'000 ha (27% der Kantonsfläche)
In Privatbesitz:	70%
In öffentlichem Besitz:	30%
	Kanton 6%, Korporationen 17%, Gemeinden 6%, Bund 1%
Anzahl Waldeigentümer:	12'000
Anzahl Waldparzellen:	30'000
Beschäftigte im Waldbereich:	200 Personen
Beschäftigte in der Holzbranche:	3'800 Personen
Jährliche Holzernte:	zwischen 250'000 und 400'000 m ³
Jährlich nutzbarer Holzzuwachs:	350'000 m ³
Baumarten (Anteil am Holzvorrat):	Fichte 45%, Tanne 27%, Buche 16%, übrige Laubbäume 12%
Erntealter der Bäume:	60 – 180 Jahre je nach Baumart, Höhenlage und Waldbestand
Maximales Alter:	Fichte, Tanne 500 Jahre Buche 300 Jahre übrige Laubbäume 100 bis 1'000 Jahre
Schutzwaldfläche:	8'000 ha (20% der Waldfläche)
Naturvorrangfläche:	6'900 ha (17%)
davon Waldreservatsfläche:	1'200 ha (3% der Waldfläche)

Herausgegeben von der Dienststelle Landwirtschaft und Wald
des Kantons Luzern (lawa), 041 925 10 00, www.lawa.lu.ch

Konzept und Text: Kerngruppe Waldpädagogik (Abteilung Wald)
Gestaltung: 003 Konzepte, Luzern
Bilder: lawa, Fabienne Zemp (Titelbild) sowie Rita Bütler (Naturvielfalt)

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch



Luzerner Wald im Gleichgewicht

KANTON
LUZERN

Wald und Mensch – vernetzte Welt

Wie leben wir mit dem Wald im Gleichgewicht?
Was heisst es, den Wald nachhaltig zu nutzen
und die Lebensgemeinschaft Wald gleichzeitig
zu schützen?



Holz- nutzung

Setzen Sie auf Holz – auf den nachwachsenden Rohstoff aus Ihrer Region!

- …❖ Im Luzerner Wald können jährlich 350'000 m³ Holz geerntet werden, dies entspricht 7'000 vollbeladenen Eisenbahnwagen.
- …❖ Die Holznutzung bringt für die nächste Baumgeneration Licht auf den Waldboden.
- …❖ Holz hat trotz geringem Gewicht eine hohe Tragkraft.
- …❖ Holz schafft Arbeitsplätze.
- …❖ Einheimisches Holz ist CO₂-neutral.
- …❖ Möbel, Häuser und Alltagsgegenstände aller Art aus Holz schaffen Lebensqualität.



Natur- vielfalt

Freuen Sie sich an der «Unordnung» im Wald – und an abgestorbenen Bäumen.

- …❖ Im Luzerner Wald leben über 20'000 Tier-, Pflanzen- und Pilzarten.
- …❖ Zahlreiche Lebewesen sind angewiesen auf seltene Baumarten, alte Bäume, stehende und liegende abgestorbene Bäume sowie Astmaterial.
- …❖ In Waldreservaten und Altholzinseln kann sich der Wald ohne menschliche Einwirkung entwickeln, die Bäume leben bis zu ihrem natürlichen Absterben.
- …❖ Waldränder und andere wertvolle Lebensräume werden gepflegt, um die Naturvielfalt zu stärken.



Erholung

Willkommen im Wald! Wald tut gut. Geniessen Sie die frische Luft, die Kraft der Bäume, den Freiraum für Bewegung und Sport.

- ...❖ Wissenschaftlich nachgewiesen fördert der Waldbesuch das Gefühl von Ruhe und die gute Laune. Der Aufenthalt im Wald wirkt sich positiv auf den Blutdruck aus.
- ...❖ Zahlreiche Waldpflanzen wie zum Beispiel Bärlauch, Holunder oder Himbeerblätter haben eine gesundheitsfördernde Wirkung.
- ...❖ Der Wald ist in der Schweiz frei zugänglich – auch wenn er wie im Kanton Luzern mehrheitlich in privatem Besitz ist.



Respekt

Respektieren Sie Grenzen – nehmen Sie Rücksicht auf die Bedürfnisse der Wildtiere und Pflanzen im Wald.

- ...❖ Wenn Sie im Wald unterwegs sind, bewegen Sie sich als Gast im Lebensraum von Wildtieren, Vögeln und Pflanzen.
- ...❖ Werden Wildtiere zur Flucht veranlasst, stört dies ihren Rhythmus von Nahrungsaufnahme und Ruhe.
- ...❖ Wildtiere gewöhnen sich an die Waldbesucher, vorausgesetzt diese bewegen sich auf den Wegen. Wichtig ist, dass Hunde beaufsichtigt sind.
- ...❖ In Berggebieten sind Tiere besonders im Winter auf Ruhe angewiesen. Zu ihrem Schutz sind Wildruhezonen ausgeschieden und markiert.



Schutz- wald

Dank Ihren Steuergeldern sowie dem Engagement der Waldeigentümer und der Förster wird der Schutzwald gepflegt.

Schutzwälder sind ein natürliches Schutzsystem für unseren Lebens- und Wirtschaftsraum. Die Pflege der Schutzwälder kostet deutlich weniger als Schutzbauten (wie Lawinverbauungen, Hochwasserschutzdämme).

- ...❖ Bäume bremsen oder stoppen stürzende Steine.
- ...❖ Bäume halten die Schneemassen zurück.
- ...❖ Baumwurzeln stabilisieren den Boden. Sie vermindern Erosion und Erdbeben.
- ...❖ Bäume und Waldböden nehmen Wasser auf, sodass die Gefahr von Hochwasser abnimmt.



Frei- raum

Unterstützen Sie eine umsichtige Siedlungsplanung. Freiräume in der Landschaft sind wichtig!

Unverbaute Landschaften lassen der Natur Freiraum, sodass auch ausserordentliche Naturereignisse glimpflich ausgehen können. Nicht alles lässt sich mit Schutzwald und Schutzbauten schützen.

- ...❖ Bäche und Flüsse brauchen Freiraum, damit das Wasser auch nach heftigen Gewittern oder anhaltendem Landregen ohne grosse Schäden abfliessen kann.
- ...❖ In Gebieten mit Steinschlag-, Lawinen-, Rutsch- oder Hochwassergefahr ist auf neue Bauten zu verzichten.

Wie fit ist der Luzerner Wald?



- ...❖ Der Wald verjüngt sich mehrheitlich auf natürliche Art mit standortgerechten Baumarten.
- ...❖ Der Wald wird durch die Waldeigentümer nachhaltig genutzt und gepflegt.
- ...❖ Der Anteil Laubbäume nimmt zu. Dies erleichtert das Leben der Bodenlebewesen und begünstigt damit die Bodenfruchtbarkeit.
- ...❖ Die Buchdrucker-Borkenkäfer, die sich nach den Lothar-Sturmschäden 1999 und dem Hitzesommer 2003 massiv vermehrt hatten, wurden vor allem dank regenreicher Sommer stark reduziert. Das natürliche Gleichgewicht hat sich wieder eingestellt.



- ...❖ Die Waldböden erhalten teilweise zu viel Stickstoff aus der Luft. Dies führt zur Versauerung, was das Leben der Bodenlebewesen erschwert. Das Wurzelwachstum wird gehemmt, die Bäume werden sturmanfälliger.
- ...❖ Ozon schädigt die Zellwände der Blätter und Nadeln. Gelbe Buchenkronen bereits im Sommer sind eine Folge davon.
- ...❖ Krankheiten wie Rindenkrebs (Buche und Ahorn), Triebsterben (Eschen) und aggressive Wurzelpilze machen dem Wald zu schaffen.



Wer wirkt im Luzerner Wald?

Die **Waldeigentümer** sorgen für ihren Wald. Sie entscheiden darüber, wie und wann sie den Wald bewirtschaften oder bewirtschaften lassen.



Die **Betriebsförster** leiten im Auftrag der Waldeigentümer Planung, Koordination und Organisation der Waldbewirtschaftung sowie der Holzvermarktung.

Regionale Organisationen (RO) sind Zusammenschlüsse von Waldeigentümern zur professionellen und effizienten Waldbewirtschaftung.



Die **Forstunternehmer** ernten und vermitteln oder verkaufen im Auftrag der Waldeigentümer Holz, pflegen Jungwald, unterhalten Strassen.

Die **Jagdgesellschaften** sind für den Wildbestand und dessen Bejagung im Jagdrevier verantwortlich und setzen sich für den Lebensraum der Waldtiere ein.



Die **Forstbetriebe** betreuen und bewirtschaften den betriebseigenen, meist öffentlichen Wald mit eigenem Personal.



Die **Abteilung Wald** der Dienststelle Landwirtschaft und Wald lenkt, unterstützt und koordiniert im Auftrag der Luzerner Bevölkerung die Waldnutzung.

In **Waldspielgruppen** lernen Kinder spielend den Wald und sich selber kennen.

Die **Naturliebhaber** beobachten und geniessen die Natur und setzen sich für die Pflanzen und Tiere im Wald ein.



Die **Revierförster** der Abteilung Wald vertreten die Interessen der Öffentlichkeit im Wald, erteilen Holznutzungsbewilligungen, koordinieren bei Nutzungskonflikten und informieren über den Wald.

Forscher ergründen das Wachsen und Vergehen im Wald sowie die vielfältigen Möglichkeiten der Waldnutzung.

Spaziergänger mit und ohne Hund, Sportler, Pilz- und Beerensammler nutzen den Wald zur Erholung und Stärkung.

